

DER FEIND STEHT IM EIGENEN LAND!

- BOLSCHEWIK -

ZENTRALORGAN DER REVOLUTIONÄREN KOMMUNISTEN OESTERREICHS

Juli 1936.

Sondernummer

Preis 15 Gr.

FUER DIE IV. INTERNATIONALE!

Im Oktober 1935 veröffentlichten fünf Arbeiterorganisationen einen "Offenen Brief", der zur neuen, Vierten Kommunistischen Internationale aufruft. Wir Revolutionären Kommunisten Oesterreichs legen dieses historische Dokument hiemit der Arbeiteröffentlichkeit vor und schlagen allen revolutionären Organisationen vor, dieses Dokument eingehend zu diskutieren und zu unterschreiben.

Seit dem Oktober 1935 haben sie die folgenden Erklärungen nur bestätigt. Die II. und III. Internationale haben beim Abessinischen Krieg neuerlich ihren Bankrott bewiesen, in Frankreich, Spanien und Belgien warfen sie sich als Streikbrecher der revolutionären Bewegung entgegen, in Russland wurden die alten Kultur- und Sexualgesetze eingeführt, die neue Verfassung gibt den Kulaken und Kosaken alle politischen Rechte, usw. Ohne revolutionäre Führung sind wir aber verloren.

In aller Welt wachsen die Organisationen der IV. Internationale; in Frankreich wurde in den Streikämpfen die neue Partei geboren, in Amerika, Kanada, Holland usw. gibt es ebenfalls Parteien, in allen Ländern wachsen Gruppen der IV. Internationale.

Genossen, Revolutionäre Kommunisten, Kampfbündler, RS-ler, revolutionäre KP-ler, diskutiert miteinander über die neuen Ereignisse, über das folgende Dokument, über Weg und Ziele! Es handelt sich um das ideologische Bekenntnis vor der internationalen Arbeiterklasse zur neuen bolschewistischen Weltpartei.

- - - - -

Für die IV. Internationale

Offener Brief an alle revolutionären proletarischen Organisationen und Gruppierungen.

Hitlers Machtübernahme, ohne den geringsten Widerstand seitens der beiden "mächtigen Arbeitsparteien", von denen die eine sich überdies auf die USSR stützte, hat entgültig die innere Morschheit der II. und der III. Internationale entblösst. Im August 1933 formulierten vier Organisationen (Liga der Kommunisten-Internationalisten, Revolutionär-sozialistische Partei, Unabhängige Sozialistische Partei, Sozialistische Arbeiterpartei: LKI, RSP Hollands, OSP Hollands, SAP Deutschlands) zum ersten Male in einem Programmdokument die neue geschichtliche Aufgabe: die Schaffung der Vierten Internationale. Die seitdem eingetretenen Ereignisse haben unwiderleglich bekräftigt, dass es einen andern Weg nicht gibt.

Die Niederlage des österreichischen Proletariats zeigte, dass um zu siegen, es nicht genügt, die vom Optimismus desorientierten und erschöpften Massen im letzten Augenblick, wenn die Partei in die Sackgasse gedrängt ist, zum Aufstand zu rufen. Den Sieg heisst es systematisch vorbereiten durch revolutionäre Politik auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung.

Die gleiche Lehre folgt unabweisbar aus der Niederschlagung des spanischen Proletariats. Unter keinem Umständen, und schon gar nicht während einer Revolution, darf man den Werktätigen den Rücken kehren, um mit der Bourgeoisie Block zu machen. Man kann von den betrogenen und enttäuschten Massen nicht erwarten und verlangen, dass sie zur Waffe greifen auf den verspäteten Ruf einer Partei hin, zu der sie das Vertrauen verloren haben. Die proletarische Revolution lässt sich nicht improvisieren auf Befehl einer bankrotten Führung. Die Revolution heisst es vorbereiten durch unablässigen und unversöhnlichen Klassenkampf, der der Führung das unerschütterliche Vertrauen der Partei schafft, die Avantgarde mit der ganzen Klasse verschweisst und das Proletariat zum Führer aller Ausgebeuteten von Stadt und Land macht.

Nach dem schimpflichen Ende der bedeutendsten Sektion des Reformismus,

der durch und durch verfaulten deutschen Sozialdemokratie, erlitt in Oesterreich und in Spanien der "linke" Flügel der II. Internationale Schiffbruch. Doch diese furchtbaren Lehren hinterliessen keinerlei Spuren: die leitenden Kader des Reformismus, Parteien sowohl wie Gewerkschaften, sind bis ins Mark verfault, an die Bourgeoisie gekettet durch materielle Interessen und patriotische Anschauungen, und gänzlich ausserstande, den Weg des Klassenkampfes zu beschreiten.

Die Parteien der II. Internationale finden sich ruhig damit ab, dass ihr belgischer Vorsitzender auf den ersten Wink des Finanzkapitals sich den katholischen und liberalen Geschäftsleuten anschloss, um die Banken auf Kosten der werktätigen Massen zu retten. Mit Vandervelde ging der prahlerische Kritiker Marx' und Schöpfer des "Plans" De Man; der "linke" Zentrist Spaak zögerte nicht, die sozialistische Opposition zu verraten um eine Ministerlivree.

Die französische Sozialistische Partei fährt, aller Lehren und Warnungen ungeachtet, fort, sich vergeblich an die "republikanische" Bourgeoisie zu klammern und verlässt sich mehr auf die Freundschaft der Radikalen als auf die revolutionäre Kraft des Proletariats. In Holland, Skandinavien, in der Schweiz, in allen Ländern und Erdteilen bleibt die Sozialdemokratie trotz der Fäulnis des Kapitalismus eine Agentur der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse und zeigt sich vollkommen ohnmächtig, die Massen zu ihrer eigenen Verteidigung gegen den Faschismus zu mobilisieren.

Wenn Wahlerfolge die Labour-Party wieder an die Macht bringen, so wird das Ergebnis nicht die friedliche sozialistische Umgestaltung Grossbritanniens sein, sondern der Zusammenschluss der imperialistischen Reaktionen, d. h. einer Bürgerkriegsperiode, der gegenüber die Führung der Labour-Party ihre vollständige Unzulänglichkeit an den Tag legen wird. die parlamentarischen und trade-unionistischen Kretins werden sich überzeugen müssen, dass die Gefahr des Faschismus in England nicht weniger wirksam ist als auf dem Kontinent.

Die stürmische Entwicklung der Krise in den Vereinigten Staaten, die ununterbrochene Kette grosser Streikämpfe und die Organisierung der Arbeiterklasse der U.S.A. unter Ausnutzung der durch die Demagogie des "Rooseveltplans" gegebenen Möglichkeiten stossen in der Arbeiterbewegung auf tief-konservative bürgerliche Kräfte. Was die stalinistische Partei betrifft, ist sie durch die Erklärungen Litwins gebunden, der als Preis für die Anerkennung der USSR durch den Yankeeimperialismus sich laut von den amerikanischen Kommunisten liesserte. Sie ist korruptiert durch ein Jahrweit prinzipienlosester Politikasterel und liquidatorischer Experimente mit Parteien. die weder der Zusammenfassung noch dem Programm nach proletarisch sein sollten (Farner and Labourparty), und beschränkt sich gesses den Aufträgen aus Moskau auf die Rolle einer radikalen intellektuellenbewegung, die auch in den U.S.A. nur als Hilfestellung für die stalinistische Diplomatie wirken will. Aber die tiefe Krise des amerikanischen Kapitalismus weckt breite Schichten der Arbeiter dieses Landes aus halbprovinziellen Schlaf, verjagt nach und nach die bürgerlichen und Kleinbürgerlichen Illusionen, treibt das Proletariat zu Klassenaktionen grossen Schwungs (Streiks von Toledo, Minneapolis, San Francisco) und schafft für eine zielbewusste Partei des revolutionären Marxismus die Voraussetzungen zur Gewinnung breiten und tiefsten Einflusses auf die Entwicklung und formung der amerikanischen Arbeiterklasse. Die geschichtliche Rolle, die der IV. Internationale und ihrer amerikanischen Sektion nicht nur auf den beiden amerikanischen Kontinenten, sondern im Weltmassstab zufällt, ist daher besonders wichtig, wie die prschütterung des amerikanischen imperialismus für das Weltproletariat von der allergrössten Bedeutung ist.

Unterdessen verschleudert die III. Internationale die letzten Reste des Einflusses und der Autorität, die sie sich in den ersten 5 Jahren ihres Daseins erwarb. In Oesterreich und spanien erwies sich die Komintern trotz ungemein günstigen Umständen nicht nur unfähig, eine und sei es auch noch so wenig einflussreiche Organisation zu schaffen, sondern kompromittierte noch dazu in den Augen der Arbeiter systematisch selbst die Idee der revolutionären Partei. Das Saarplebizeit zeigte, dass das deutsche Proletariat alles Vertrauen verloren hat nicht allein zur sozialdemokratis, sondern auch zueigenparteilande skandinavien wälden kmetkhanzdemigcsusschmdtate Kominternsektionen bepackt mit 12 Jahren verheerender Politik, ausserstande, dem Nichts zu entrinnen.

Zwar vertauschte die Komintern nach der deutschen Katastrophe die Abenteuerpolitik der "Dritten Periode" mit der Kapitulationspolitik der Einheitsfront um jeden Preis. Allein die Erfahrung in Frankreich, wo die neue Wendung am breitesten zur Entfaltung gelangte, zeigt, dass die Komintern bei all ihren Widersprüchlichkeiten und Zickzacks darauf bedacht bleibt, als Bremse der proletarischen Entwicklung zu wirken. Indem sie, angesichts der unmittelbar drohenden faschistischen Gefahr die Schaffung einer Arbeitermiliz ablehnt, und den Kampf um die Macht durch ein Programm von Teilforderungen und durch parlamentarische Tolerierungspolitik ersetzt, wird sie zur pflanzstätte übelster reformistischer und pazifistischer Illusionen, unterstützt sie faktisch den rechten Flügel der sozialistischen Partei gegen den linken, demoralisiert sie die proletarische Avantgarde und bräut sie dem faschistischen Umsturz den Weg.

Die Stammtiere der Komintern endlich, die Kompartei der USSR, wurde in den letzten Jahren vollends zermalmt von der unkontrollierten Bürokratie, die die Diktatur des Proletariats in einen konservativen Absolutismus Stalins verwandelt hat. Mit Netze, Unterstellungen, Amalgamen und blutiger Unterdrückung tractet die herrschende „Ligue jede Bewegung des marxistischen Denkens im Keim zu ersticken. Niemand sauf der Welt wird der wahre Leninismus mit solch tierische Grausamkeit verfolgt wie in der USSR!

Die letzte opportunistische Richtwendng der Komintern ist eng verknüpft mit dem Umschwung in der Sowjetbürokratie zum Völkerverbund und zum Militär-Bündnis mit dem französischen Imperialismus. Die herrschende Bürokratie der USSR ist entgültig zu dem Schluss gekommen, dass die Komintern aussers-tande ist, ihr auch nur die geringste Hilfe zu leisten gegen die Kriegs-gefahr, und gleichzeitig die Arbeit der Sowjetdiplomatie erschwert. Die demütigende, wahrhaft sklavische Abhängigkeit der Komintern von den Sow-jetspitzen tritt besonders krasse zutage schliesslich galling kürzlich Er-klärung, in der er die Landesverteidigung des französischen Imperialismus gutheisst.

Durch einen imperialistischen Minister als Mittelsmann hat der Führer der Komintern der französischen Kompartei empfohlen, mit ihrer Bourgeoisie von nun an patriotischen burgfrieden zu schliessen. Damit ist die III. In-ternationale, die seit beinahe 8 Jahren keinen Weltkongress mehr abgehal-ten hat, offiziell von der internationalen Position übergegangen auf die des Platzen und schliesslichen Scheiterns. Ob der absolute, inner-wieder verschobene Weltkongress nun stattfinden wird oder nicht - die III. Internationale wird dadurch nicht wieder lebendig. Stalins Erklärung an Laval war ihr Totenschein.....

- - -

Unterdessen setzen die Zerstörungskräfte des imperialistischen Kapita-lismus ihr Höllewerk fort. Der Verfall der Weltwirtschaft, die Arbeits-losigkeit von 10 Millionen, der Ruin der Bauern stellen die Aufgabe der sozialistischen Umwälzung gebieterisch auf die Tagesordnung. Die Werktätigen sind erbittert, gereizt suchen sie nach einem Ausweg. Schlagheit, Zer-fall und Fäulnis der II. und der III. Internationale lassen das Proletariat ohne revolutionäre Führung und stossen die Kleinbürgerlichen Massen auf den Weg der Verzweiflung. Die bankrotten Führer suchen die Verantwortung für den Sieg des Faschismus auf die "Passivität" des Proletariats abzuschieben. So tritt zum politischen Verrat die Verleumdung.

In der Klasse unentrinnbarer Widersprüche zappelnd, bereitet der Kapita-lismus ein neues Völkermorden vor. Minister und Diktatoren beraten offen darüber, ob der Krieg in einem oder in drei Jahren ausbrechen wird. Alle Regierungen schaffen sich um die Wette die wirksamsten Zerstörungswerkzeuge an und fördern damit von allen Seiten eine Explosion heran, die unermesslich furchtbarer werden kann als der Krieg von 1914-1918 es war.

Die Führer der sogenannten Arbeiterparteien und Gewerkschaften rühmen die vorzüge des Friedens, schwatzen von "Abrüstung", ermahnen ihre Regierun-gen, sich zu vertagen, vertrösten die Massen auf die Arbeit des Völkerverbund und legen zugleich den Treueid ab auf die "Landesverteidigung", d.h. den Schutz der bürgerlichen Herrschaft samt ihren unvermeidlichen Kriegen.

Unter dem Deckmantel der "Einheitsfront" und selbst der "organischen Einheit" bereitet die Sowjetdiplomatie hinter dem Rücken der Arbeiter die nationale Einheit der Sektionen beider Internationales mit der Bourgeoisie in allen Ländern vor, die mit dem Sowjetstaat in Militärband stehen. So wird der Ausbruch eines neuen Krieges zu einem neuen Verrat führen, vor de-der 4. August 1914 verblissen wird.

- - -

Der Verrat der Sowjetbürokratie an der Sache der internationalen Revolution hat das Weltproletariat weit zurückgeworfen. Die Schwierigkeiten, die sich vor der revolutionären Avantgarde türmen, sind schier unglaublich. Und trotzdem ist ihre Lage heute unvergleichlich vorteilhafter, als am Vorabend des letzten Krieges. Damals erschien der Kapitalismus allmächtig, fast unerschütterlich. Der patristische Fall der Internationale kam sogar für Lenin völlig unerwartet. Die revolutionären Elemente waren überall überempfindlich. Die erste internationale Konferenz - wenig zahlreich und in der Mehrheit unschlüssig - kam erst über ein Jahr nach Kriegsbeginn zusammen. Die Formierung der revolutionären Kader ging nur allmählich vor sich. Die Möglichkeit einer proletarischen Revolution vernichteten sogar die meisten "Zimmerwälder". Erst der Oktobersieg in Russland, nach 40 Monaten Krieg, veränderte die Sachlage und gab der Formierung der III. Internationale einen machtvollen Anstoß.

Heute ist die innere Schwäche und Fäulnis des Kapitalismus so offenkundig, dass sie sogar für die faschistische Demagogie das Hauptthema abgibt. In der grandiosen Krise der Ver. Staaten, ihrer nicht minder grandiosen Arbeitslosigkeit, in Roosevelts Wirtschaftsabenteuer, in dem Aufschwung der Streikämpfe, in den Gären innerhalb der Arbeiterorganisationen sind zum erstenmal die Bedingungen enthalten für eine mächtige Entwicklung der revolutionären Bewegung in Nordamerika. Das Beispiel der ersten siegreichen Revolution lebt im Gedächtnis der Massen. Die Erfahrung der kolossalen Ereignisse der letzten 20 Jahre ist im Bewusstsein der besten Kämpfer verankert. Wirklich revolutionäre Organisationen oder wenigstens Gruppen existieren in allen Ländern. Sie sind untereinander ideologisch, zum Teil auch organisatorisch verbunden. Schon jetzt stellen sie eine unvergleichlich einflussreichere, gleichförmigere und gestähltere Kraft dar als es die "Zimmerwälder Linke" war, die im Herbst 1915 die Initiative zur Vorbereitung der Dritten Internationale ergriff.

Innerhalb der reformistischen Parteien und Gewerkschaften entstehen und wachsen oppositionelle Gruppierungen. Einige von ihnen nähmen den Charakter selbständiger Organisationen an. In den Kominternsektionen ist die Opposition infolge des Galeerenregimes dumpfer und versteckter, aber sie entwickelt sich auch dort. Selbst in der USSR zeigt die Notwendigkeit immer neuer Reinigungen und Unterdrückungen dafür, dass es der Bürokratie nicht gelingt, den ihr verhassten Geist der marxistischen Kritik auszurotten.

Die Oppositionsstimmungen und -strömungen sind heute vorwiegend zentristischer Natur, d.h. stehen zwischen Sozialpatriotismus und Revolution. In den Verhältnissen des Verfalls und der Zersetzung der hergebrachten Massenorganisationen ist der Zentrismus in vielen Fällen ein unvermeidliches Zwischenstadium sogar für progressive Arbeitergruppierungen. Die Marxisten müssen es verstehen, Zugang zu all diesen Strömungen zu finden und durch ihr Beispiel und ihre Propaganda deren Uebergang auf den revolutionären Weg zu beschleunigen. Voraussetzung des Erfolges ist dabei unveröhnliche Kritik der zentristischen Führung, Entlarvung aller Versuche einer Internationalen 2^{ten}, unermüdliches Erklären, dass die revolutionären Aufgaben unserer Epoche im voraus alle mittleren und formlosen Vereinigungen zu rühmlosen Zusammenbruch verurteilen.

Die Lösung der "Einheit" aller Arbeiterorganisationen, unabhängig von ihrem Programm und ihrer Taktik, wird gegenwärtig von den Zentristen eifrig verfochten und von den weitsichtigsten Reformisten, die nicht ohne Grund fürchten, über Bord geworfen zu werden, geschickt ausgenutzt. Die Idee der neuen Internationale ersetzen die Zentristen häufig durch die Idee der Verschmelzung der beiden alten Internationalen. In Wirklichkeit bedeutet Einheit mit Reformisten und Sozialpatrioten, sozialdemokratischer oder stalinistischer Herkunft, letzten Endes Einheit mit der nationalen Bourgeoisie und demzufolge Spaltung des Welt- und damit auch des nationalen Proletariats besonders im Kriegsfall. Die wahre Einheit der Internationale und ihrer

nationaler Sektionen ist nur auf revolutionärer, marxistischer Grundlage zu sichern, die ihrerseits nur durch Bruch mit den Sozialpatrioten geschaffen werden kann. Die grundsätzlichen Voraussetzungen und Garantien für die proletarische Einheit verschweigen, heisst in die weit verbreiteten Illusionen einstimmen, heisst die Arbeiter betrügen und neue Katastrophen vorbereiten.

Die würde- und hoffnungslose Lage der beiden alten Internationalen ist hinreichend gekennzeichnet durch, dass der vorsitzende der einen untertäniger Kngl. Minister wurde, und der faktische Herr der andern die Weltproletarische Organisation als Tauschmittel benutzt bei diplomatischen Geschäften. Welche Verteidigungsmanöver die beiden verkommenen Bürokratien auch unternehmen können, nicht sie werden die Einheit des Proletariats herstellen und nicht sie werden den Ausgang zeigen. Von vornherein verurteilt sind die Bemühungen der Zentristen, das Unversöhnbare zu versöhnen und durch Teilflickereien das dem Verderben Geweihte zu retten. Für eine neue Epoche bedarf es einer neuen Internationale. Erste Voraussetzung des Erfolges auf diesem Wege ist ein enger nationaler und internationaler Zusammenschluss aller wirklichen proletarischen Revolutionäre, der Schüler Marxens und Lenins, auf gemeinsamem Programm und unter gemeinsamem Banner.

Verhängnisvoll wäre es, für alle Länder eine einheitliche Marschroute aufstellen zu wollen. Je nach den nationalen Verhältnissen, je nach dem Grad der Zersetzung der alten Arbeiterorganisationen, schliesslich je nach dem Zustand der eigenen Kräfte im gegebenen Augenblicke können die Marxisten (revolutionäre Sozialisten, Internationalisten, Bolschewiki-Leninisten) auftreten als selbständige Organisation, bald als Fraktion einer der alten Parteien oder Gewerkschaften. Natürlich ist diese Fraktionsarbeit, gleich wann und gleich wo, nur eine Etappe auf dem Wege zur Schaffung neuer Parteien der Vierten Internationale, die entweder durch die Gruppierung der revolutionären Elemente der alten Organisationen vor sich gehen kann oder durch das Wirken selbständiger Formationen. Aber auf welcher Arena und mit welche Methoden auch immer sie arbeiten, sie sind verpflichtet, namens der uneingeschränkten Prinzipien und namens klarer revolutionärer Lösungen aufzutreten. Sie spielen mit der Arbeiterklasse nicht Versteck, sie verheimlichen ihre Ziele nicht, sie ersetzen nicht den Kampf der Grundsätze durch Diplomatie und Kombinieren.

Die Marxisten sprechen immer und unter allen Umständen aus, W A S I S T.

- - -

Die Kriegsgefahr, diese Lebensfrage für die Volksmassen, ist der grosse Prüfstein für alle Gruppierungen und Richtungen in der Arbeiterklasse. "Kampf für den Frieden", "Kampf gegen den Krieg", "Krieg dem Kriege", derlei Losungen sind hohle und verlogene Phrasen, wenn sie nicht begleitet sind von der Propaganda und der Anwendung revolutionärer Kampfmethoden. Der Sturz der Bourgeoisie ist das einzige Mittel, dem Krieg den Garaus zu machen. Der bewaffnete Aufstand ist das einzige Mittel, die Bourgeoisie zu stürzen. Gegen die reaktionäre Jüge von der "Landesverteidigung" heisst es die Lösung von der revolutionären Vernichtung des Nationalstaates aufzustellen. Dem Irrenhaus des kapitalistischen Europa heisst es das Programm der "Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas" als Etappe zu den Vereinigten Staaten der ganzen Welt gegenüberstellen.

Die Marxisten lehnen unversöhnlich pazifistische Lösungen wie "Abrüstung", "Schiedsgerichtsbarkeit", "Völkerversöhnung" (d.h. Verständigung der kapitalistischen Regierungen) usw. ab, als Haschisch, das dazu dient, die Volksmassen einzuschläfern. Das Gebändel der Arbeiterorganisationen mit kleinbürgerlichen Pazifisten (Komitee Amsterdam-Pleyel und ähnliche Unternehmungs-

gen) leistet dem Imperialismus die vortrefflichsten Dienste, indem es die Arbeiterklasse von der Realität mit ihrem rauhen Kampf ablenkt zugunsten ohnmächtiger Paraden.

Der Kampf gegen Krieg und Imperialismus kann nicht Angelegenheit irgend welcher spezieller "Komitees" sein. Kampf gegen den Krieg, das ist die Vorbereitung der Revolution, das heisst Sache der Arbeiterparteien und der Internationale. Diese grandiose Aufgabe stellen die Marxisten der proletarischen Avantgarde unverhüllt. Der entkräftenden Lösung der "Abrüstung" stellen sie die Lösung der Gewinnung der Arme und der Bewaffung der Arbeiter gegenüber. Hier verläuft eine der wesentlichsten Scheidelinien zwischen Marxismus und Zentrismus. Wer nicht wagt, laut die revolutionären Aufgaben beim Namen zu nennen, der wird nie den Mut finden, sie zu lösen.

- - - - -

In den anderthalb Jahren, die seit der Veröffentlichung des ersten Programms der Vierten Internationale verlossen sind, hat der Kampf um ihre Prinzipien und Ideen nicht einen Tag lang aufgehört; die Zahl der revolutionären nationalen Sektionen und Gruppen ist gestiegen; die einen verbreiteten ihre Reihen und ihren Einfluss, andere gelangten zu grösserer gleichförmigkeit und stärkerem Zusammenhalt; verwandte Organisationen haben sich verschmolzen (Holland, Vereinigte Staaten); eine Reihe von programmatisch-taktischen Dokumenten wurde ausgearbeitet. All diese Arbeit wird ohne Zweifel viel besser vonstatten gehen, wenn sie im Weltmassstab unter dem Banner der vierten Internationale in Einklang gebracht und zusammengefasst wird. Die drohende Kriegsgefahr erlaubt nicht, diese Aufgabe auch nur um einen Tag zu verschieben.

Es gilt, auf neuer Grundlage neue Parteien und eine neue Internationale aufzubauen; das ist der Schlüssel zur Lösung aller anderen Aufgaben. In welchem Tempo und in welchen Zeiträumen der revolutionäre Neuaufbau vonstatten gehen wird, das hängt selbstverständlich ab von dem allgemeinen Verlauf des Klassenkampfes, von den künftigen Siegen und Niederlagen des Proletariats. Aber die Marxisten sind keine Fatalisten. Sie wälzen nicht auf den "historischen Prozess" jene Aufgaben ab, die der geschichtliche Prozess ihnen auferlegt hat. Initiative seitens einer bewussten Minderheit; ein wissenschaftliches Programm; kühne und unermüdete Agitation namens klar formulierter Ziele; erbarmungslose Kritik an aller Halbheit, - das sind die Hauptfaktoren für den Sieg des Proletariats. Ohne festgefügte und gestählte revolutionäre Partei ist die sozialistische Revolution undenkbar.

Die Bedingungen sind schwer, die Hindernisse gross, die Aufgabe grandios doch für Pessimismus, für Mutlosigkeit ist kein Grund vorhanden. Trotz allen Niederlagen des Proletariats bleibt die Lage des Klassenfeindes hoffnungslos. Der Kapitalismus ist verdammt. Allein in der sozialistischen Revolution liegt das Heil der Menschheit.

Die blosse Reihenfolge der Internationalen hat bereits ihre innere Logik, die mit dem geschichtlichen Aufstieg des Proletariats übereinstimmt. Die erste Internationale hat Millionen von Arbeitern aus der Finsternis befreit, aufgeklärt und gesammelt, wurde aber in der Stunde der Entscheidung verraten von der durch den blühenden Kapitalismus korrumpierten parlamentarischen und Gewerkschaftsbürokratie. Die Dritte Internationale gab zum erstenmale das Beispiel einer siegreichen proletarischen Revolution, wurde jedoch aufgerieben zwischen der Bürokratie des isolierten Sowjetstaates und der reformistischen Bürokratie des Westens. Heute, in den Ver-

hältnissen des entgültigen Niedergangs des Kapitalismus, wird die Vierte Internationale, auf die Schultern ihrer Vorgänger gestützt und bereichert um die Erfahrung von deren Siegen und Niederlagen, die Werktätigen von West und Ost sammeln zum Siegestum auf die Festung des Weltkapitals. -

Proletarier aller Länder, vereinigt
euch!

Revolutionär-Sozialistische Arbeiterpartei Hollands, (R.S.A.P.):
P.J.Schmidt, H.Sneevliet.

Bolschewistisch-leninistische Gruppe der SFIO (Frankreich).

Arbeiterpartei Kanadas (W.P.C.): J.Macdonald, M.Spector.

Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten (W.P.U.S.):
James P.Cannon, A.J.Muste.

Internationales Sekretariat der Liga der Kommunisten-Internationalisten
(Bolschewiki-Leninisten): Crux, Dubois, Martin.
